

und Graubünden fast explosionsartig nicht nur in den Tälern, sondern hinauf bis an die Waldgrenze ausgebreitet hat und dort zusammen mit Ringamsel und Misteldrossel in den obersten Lärchen nistet. Auch im Tirol ist sie seit einigen Jahren Brutvogel geworden. Den ersten Hinweis aus dem Tessin enthält ein Bericht von G. BODENSTEIN (1974, Monticola 3: 137—146) über die Beobachtung einer futtertragenden Wacholderdrossel bei Biasca am 23. Mai 1974; sie flog in die Talhänge des P. Magno. Da uns R. HAURI, der ebenfalls an dieser Exkursion teilgenommen hatte, sogleich benachrichtigte, konnten wir uns eine Woche später an die beschriebene Stelle begeben, bekamen aber trotz längeren Aufenthaltes keine Wacholderdrossel zu Gesicht. Am 28. Juni 1975 beobachtete dann D'A., wie eine Wacholderdrossel mit Futter im Schnabel die trockene Viehweide am rechten Ufer des Brenno oberhalb der Brücke bei Loderio (Val Blenio) hangwärts überflog. Spätere Nachforschungen an dieser Stelle blieben aber ebenfalls erfolglos. Es scheint, dass Einzelpaare der Wacholderdrossel recht diskret ihrem Brutgeschäft obliegen, und dass man erst bei kolonieweiseem Auftreten sofort auf sie aufmerksam wird. Um den 8. Juli 1975 erhielt A. STEFANI, Prato-Leventina, eine in der Gegend des Dazio Grande bei Rodi gefangene, noch nicht flugfähige junge Drossel, die offenbar vor kurzem das Nest verlassen hatte, zur Pflege. Nach der Beschreibung musste es sich um eine Wacholderdrossel handeln, was wir bei einem Besuch am 29. Juli bestätigen konnten. Der Vogel wurde am folgenden Tag freigelassen. Damit steht fest, dass die Wacholderdrossel auch im Tessin als Brutvogel heimisch geworden ist; wie andernorts darf man mit einer raschen Ausbreitung rechnen.

ALFRED SCHIFFERLI, Vogelwarte Sempach, und PIETRO D'ALESSANDRI, Faïdo

**Bodenbrut einer Wacholderdrossel.** — Am 7. Mai 1975 entdeckte MARTIN VOGLER, Mels, im Rheinauwald von Vilters SG (484 m ü. M.) ein fertiges, noch unbelegtes Nest eines Bodenbrüters. Eine gemeinsame Kontrolle am 28. Mai ergab vier junge Wacholderdrosseln *Turdus pilaris*, die etwa fünf oder sechs Tage alt waren. Die Altvögel warteten in der Nähe. Am 30. Mai konnte das auf den Nestlingen sitzende ♀ aus etwa 1 m Distanz fotografiert werden. Der Neststandort befindet sich an der Südseite eines den Rhein begleitenden Auenwaldes in einer nach Norden abfallenden, 2 m hohen Böschung und ungefähr 2 m innerhalb des Waldes, der aus Schwarzerlen, Kiefern, einzelnen Birken und Fichten zusammengesetzt ist. Die engere Nestumgebung besteht aus einer 20—50 cm hohen Krautschicht und einzelnen kleineren Sträuchern und Stauden (Schneeball, Hartriegel, Himbeere). Felder mit Getreide und Silomais sowie Kunstwiesen grenzen südlich an den Wald. Andere Nistgelegenheiten, wie sie sonst von Wacholderdrosseln benutzt werden, wären in der nahen Umgebung genug vorhanden gewesen. Das verwendete Nistmaterial entspricht dem bei üblichem Neststand, ebenfalls die Nestgrösse. Ob das Nest in eine vorhandene Bodenmulde gebaut oder ob eine solche vom Vogel selbst gescharrt wurde, liess sich nicht mehr feststellen. Am 6. Juni flogen die Jungen aus, so dass auch der erfolgreiche Abschluss dieser Bodenbrut feststeht.

ALBERT GOOD, Vilters

**Schwarzkehlchen und Braunkehlchen überwintern bei Basel.** — Am 12. Januar 1975 entdeckten wir anlässlich der Wasservogelzählung in der Nähe der Birs bei Aesch-Dornach (10 km südlich von Basel) ein Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*. Der Vogel, ein ♀, hielt sich in einer der recht umfangreichen verunkrauteten Flächen auf, die bei der Korrektur der Birs vor vier Jahren entstanden waren. Wir besuchten das Gebiet am 18. Januar wieder und fanden als grosse Überraschung nicht nur das Schwarzkehlchen, sondern mit ihm auch ein Braunkehlchen *Saxicola rubetra*. Das Wetter war mild und wir konnten beobachten, wie das Braunkehlchen sogar aus der Luft Insekten erbeutete. Bei Kontrollen am 2. Fe-